



■ ■ ■ ■

fegmagazin

Das Magazin der
Freien Evangelischen
Gemeinden in der Schweiz

*«Lasst uns zur Weihnachtszeit
aus unserem wohligen Ku-
schelchristentum austreten.»*

David Gronau

*«Es steckt ein unglaublich
grosses Potential in den
Predigten unserer Pastoren.»*

Ariane Jaggi

Ausgabe
Dezember 2023

Impressum



Freie Evangelische Gemeinden
in der Schweiz

Gratis-Zeitschrift der
Freien Evangelischen Gemeinden
in der Schweiz

feg.ch 12/2023 | 117. Jahrgang
erscheint 11-mal jährlich
(Juli/August Doppelnummer)

HERAUSGEBER
Freie Evangelische Gemeinden in der Schweiz
Witzbergstrasse 7, 8330 Pfäffikon ZH
043 288 62 20
sekretariat@feg.ch | www.feg.ch

REDAKTION
Harry Pepelnar & Deborah Vassen,
Kommunikation FEG Schweiz
redaktion@feg.ch

LAYOUT
FEG Kommunikation

LEKTORAT
Hansueli Kägi, Ferdi Ammann

BILDNACHWEIS
Titelbild: Envato Elements
Symbolbilder: envato.com, unsplash.com, istock

DRUCK
Jakob AG, 3506 Grosshöchstetten

REDAKTIONSSCHLUSS
FÜR TEXTE UND INSERATE:
Für fegmagazin 02/2024: 08. Dezember 2023
Für fegmagazin 03/2024: 08. Januar 2024
redaktion@feg.ch | inserate@feg.ch

SPENDEN
FEG Schweiz, PC-Konto 30-6865-6
IBAN CH55 0900 0000 3000 6865 6
BIC POFICHBEXX
Online-Spenden unter www.feg.ch/spenden

DU FINDEST UNS AUCH UNTER
www.feg.ch
instagram: @fegschweiz
facebook: www.facebook.com/fegschweiz

Jetzt mit TWINT
spenden!



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen



Inhalt

FEG Schweiz

- 3 Würüber wir uns Gedanken machen | FEG Schweiz
- 5 Jetzt erst recht von Jesus erzählen | LFS
- 6 Einwöchige «Rundum-Kur» | Neujahrslager
- 7 Einjährige Kinder begegnen Gott | FEG Kinder
- 8 PRESENCE | FEG Jugend Camp
- 10 Nöch bi Gott und bi de Lüt | FEG Goldbrunnen
- 12 Fit für die Ehe wird zu lovelab | FEG ehe+familie
- 13 be-geistert | Kinderheimat Tabor

Vision CH

- 14 Neue Gemeinden für mehr Reich Gottes | Leitung
- 15 Mit Spannung erwartet | Willisau

Vision EU

- 16 Stolpersteine | Leitung Vision Europa
- 17 Gottes Ruf nach Salamanca | Spanien
- 18 Der richtige Zeitpunkt | Österreich
- 19 Gottes Werke in Reims entdecken | Frankreich

Vision global

- 20 Hell leuchten | SAM global

Usem Läbe

- 22 Geduldsmuskel trainieren | FEG persönlich
- 25 Wettbewerb
- 26 Wendepunkte des Lebens
- 27 Termine | FEG Schweiz
- 28 Perspektivenwechsel | Advent

Worüber wir uns Gedanken machen ...

Jesus trat auf sie zu und sagte: «Mir ist alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben. Darum geht zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und seid gewiss: Ich bin jeden Tag bei euch, bis zum Ende der Welt.»

Matthäus 28,18–20

Diesen Vers habe ich in der Geschäftsstelle FEG Schweiz auf das weisse Board mit den wichtigen Informationen geschrieben. Das ist die Erinnerung daran, auf den Kern zurückzugehen. Dass wir uns nicht ablenken lassen von menschlichen Bedürfnissen und der Versuchung, Menschen gefallen zu wollen. Wir wollen einfach Gottes Auftrag an uns wieder hören und vor Augen haben. Es ist unglaublich wichtig, dass wir Menschen erreichen.

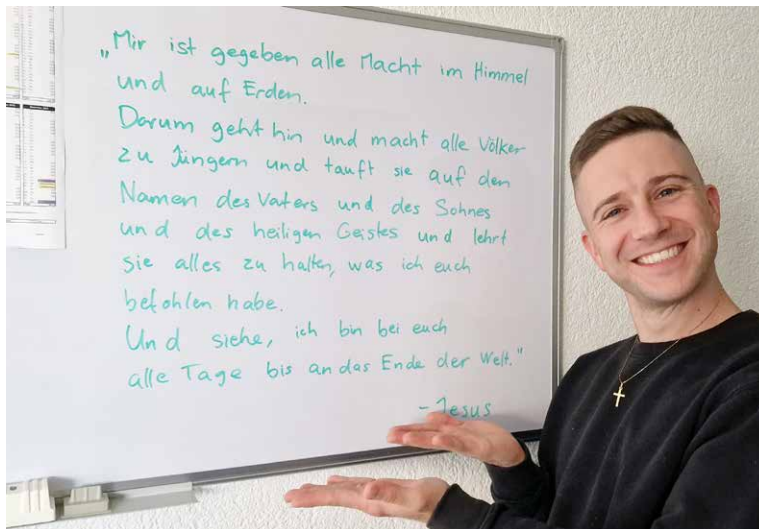
Ich glaube, das funktioniert vor allem über Beziehungen, die du im Alltag hast: Deine Familie, deine Mitbewohner, deine Nachbarn, deine Kollegen und Arbeitskollegen – ich glaube, da liegt ein wichtiger Teil unseres Auftrags.

Wir, die wir im geistlichen Dienst sind, für die FEG, als Pastoren, oder ehrenamtlich arbeiten: Lasst uns wieder auf Jesus ausgerichtet sein. Lasst uns aus dieser Ausrichtung heraus handeln. Wir wollen nicht darauf fixiert sein, unsere eigenen Programme durchzuführen und versuchen, dafür Anerkennung zu bekommen. Wir wollen uns neu auf IHN ausrichten: Jesus.

Silas Rupp

Leiter Geschäftsstelle FEG Schweiz

silas.rupp@feg.ch



Worüber sich die Leitung FEG Schweiz Gedanken macht

Am 31. Oktober 2023 stand eine Sitzung der Leitung FEG Schweiz (LFS) an. Schwerpunkt der Sitzung war die Auswertung der Gemeinderhebung 2022. Die Resultate lagen umfassend im September 2023 für das Vorjahr vor. Die ordentlichen Spenden in den Gemeinden im 2022 sind fast gleich wie 2021. Das bedeutet, dass die Mitgliederbeiträge für 2023 gleich sind wie 2022. Die Besucherzahlen 2022 stiegen, waren jedoch auch im 2022 durch die Coronamassnahmen noch nicht so aussagekräftig. Die Taufen waren im Vergleich zu 2021 23% höher. Jedoch sanken die Anstellungen in den Gemeinden. Insgesamt sind wir für die Zukunft optimistisch. Was uns jedoch beschäftigt sind die Gemeinden, die in fast allen Kennzahlen rückläufig sind. Wir haben ein sehr gutes Beratungsangebot von der FEG Schweiz (www.feg.ch/ressourcen/gemeindeleitung/gemeindeberatung).

Sorgen machen uns die Spendenzahlen bei der Vision Schweiz und Vision Europa. Uns fehlen seit Anfang Sommer pro Monat CHF 20'000 für ein ausgeglichenes Budget. Herzlichen Dank für eure Spenden. In unserer unterstützten Arbeit in Indien gab es eine schreckliche Flutkatastrophe. In Absprache mit der SAM global, unserer Partnermission, konnten wir finanzielle Soforthilfe leisten.

Aus dem Bereich Next Generation wurde über das FEG Jugend-Camp berichtet, wie auch den erfreulichen Einsatz von Michi und Manu Dufner im Bereich Ehe und Familie in Gemeinden.

Peter Schneeberger

Vorsitzender FEG Schweiz

peter.schneeberger@feg.ch



Jetzt erst recht von Jesus erzählen

Es ist Weihnachtszeit. Weihnachtslieder, Plätzchen backen, Geschenke besorgen und Familienfeiern stehen auf dem Programm. Und ich dachte mir, ich durchbreche mal ganz frech die Weihnachtsstimmung und fordere dich ein bisschen heraus. Ich entschuldige mich jetzt schon, wenn ich dir zu nahe trete ...



David Gronau
Verheiratet mit Anna | Vater von drei Töchtern | Pastor | in der Leitung FEG Schweiz | Jesus-Nachfolger ... und umgekehrt
david.gronau@feg.ch

Jesus nachzufolgen ist wohl das schönste Privileg und Geschenk, das Gott mir gemacht hat. Vor allem, wenn man mit den «Churchies chillen» kann. Mit meinen geliebten «Brüdern und Schwestern im Herrn» ist es einfach schön. Der Lobpreis im Gottesdienst, der Kaffee danach und das Baden in Ermutigung und Wertschätzung. Man versteht sich einfach. Wir tauschen uns aus über unsere Sprachen der Liebe, wie wir Gott erleben, teilen Gebetsanliegen in unseren Kleingruppen und ermutigende Bibelverse auf Bildern. Ein Stück Himmel auf Erden.

Hmm ... aber so schön ich das alles finde, fordert Jesus mich heraus und sagt: «Ihr seid das Salz der Erde. Wenn jedoch das Salz seine Kraft verliert, womit soll man sie ihm wiedergeben? Es taugt zu nichts anderem mehr als weggeworfen und von den Leuten zertreten zu werden.» Matthäus 5,13

Jesus sagt hier: IHR SEID DAS SALZ DER ERDE! Und damit sagt er auch zu dir und mir: «Du BIST das Salz! Die Person, erfüllt mit dem Heiligen Geist, um Würze, Spannung, Leidenschaft, Begeisterung in deine Familie, Ehe, Nachbarschaft, Schule oder deinen Arbeitsplatz hineinzubringen.»

Mit dir passiert der Unterschied! Du bringst die Würze hinein! Und da steht nicht: IHR WERDET das Salz der Erde sein, sondern IHR SEID ES! Das heisst, ich bin es jetzt schon! Du und ich! Salz der Erde! OBWOHL wir alles andere als perfekt sind, obwohl wir glaubensmässig vielleicht noch lange nicht da sind, wo wir eigentlich gerne wären.

Denn dieser Auftrag ist alles andere als eine nervige Aufgabe, mit der uns Jesus zurückgelassen hat. Unser Auftrag ist es, den Menschen zu erzählen, wie gut es Jesus mit jedem von uns meint und wie lebensverändernd das Leben mit ihm ist! Weil er befreit, er heilt, er liebt und er hat sogar über den Tod gesiegt, um dich und mich ganz zu sich zu führen.

Also lasst uns doch gerade zur Weihnachtszeit mal mutig aus unserem wohligen Kuschelchristsein raustreten und Jesus mit unseren Worten, Taten und unserem Leben in unser Umfeld tragen. Ja?

«Du bist die Person, erfüllt mit dem Heiligen Geist, um Würze, Spannung, Leidenschaft, Begeisterung in deine Familie, Ehe, Nachbarschaft, Schule oder deinen Arbeitsplatz hineinzubringen.»



Einwöchige Rundum-Kur



Adrian Maag
Leiter Nela
Adelboden

Jedes Jahr finden zwischen Weihnachten und Neujahr Neujahrslager statt, auch Nela genannt. **Joschua «Josch» Reiniger** führte ein Interview mit **Adrian «Adi» Maag**, einem Leiter des Neujahrslagers in Adelboden, wieso das Neujahrslager wichtig ist und was jemanden ermutigt, ein solches Lager zu leiten. Falls es euch anspricht – vielleicht gibt es noch freie Plätze! Schaut nach unter www.neujahrslager.ch.

Adi: Hallo, ich bin Adrian Maag, 33 Jahre jung und ein leidenschaftlicher Jünger Jesu. Ich bin Leiter im Nela in Adelboden.

Josch: Und wie lange machst du das schon?

A: Ich habe meine ersten Nela-Erfahrungen als Teilnehmer in Torgon vor etwa 15 Jahren gemacht. Seit 2018 bin ich nun Leiter in Adelboden.

J: Was bedeutet das eigentlich, Neujahrslager? Eine Woche Neujahr feiern?

A: Fast. Das Neujahrslager ist zwar ein Skilager, aber der Fokus liegt auf den Inputs, den Worship-Zeiten und der Gemeinschaft unter Jugendlichen – und Junggebliebenen wie mir. Es geht also nicht nur um den Spass auf der Piste, sondern es ist ein christliches Jugendlager zwischen Weihnachten und Neujahr. Oft bleiben ganze Gruppen tagsüber im Haus und spielen Spiele, oder sie gehen klettern, baden usw.

J: Neujahr kann man aber auch zu Hause feiern. Braucht es ein Nela überhaupt?

A: Auf jeden Fall! Die Gemeinschaft ist ein wichtiges Element im Nela. Jugendliche werden ermutigt, ihr Le-

ben auf Jesus zu bauen. Sie können wichtige Fragen über das Leben mit anderen Christen diskutieren. Oft findet man hier Freunde fürs Leben, das kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen. Zudem kann man tiefe Gespräche mit anderen Christen führen, auch für Seelsorge gibt es viel Raum. Und mit den herausfordernden Inputs und der stillen Zeit haben wir eine tiefe Auseinandersetzung mit dem Wort Gottes. Man könnte das Nela als eine einwöchige Rundum-Kur bezeichnen!

J: So viel Programm erfordert auch viel Arbeit für die Leitenden. Was ist deine Motivation, als Leiter im Nela dabei zu sein?

A: Ich mag einfach die schlaflosen Nächte – nein, Spass beiseite. Es begeistert mich, wie Gott im Leben von Jugendlichen wirkt. Ich spüre als Leiter, dass ich am richtigen Ort bin und dass ich meine Fähigkeiten im Reich Gottes einbringen kann. Als Nela-Leiter hat man aber nicht so viel zu tun wie in anderen Jugend- oder Kinderlagern. Ich bin quasi nur ein Teilnehmer, der etwas mehr vom Programm weiss. Und dieses Jahr steht uns ein ganz tolles Programm bevor ;)

www.neujahrslager.ch



Joschua Reiniger
Pastor FEG Bern
joschua.reiniger@feg-bern.ch



Einjährige Kinder begegnen Gott

«Neues wächst – auch jetzt» – so begann ein Artikel von FEG Kinder hier im April 2022. Nach den besonderen Herausforderungen aufgrund der Pandemie bewegt uns immer noch das Anliegen: Wie können wir mit der nächsten Generation Hoffnung leben? So stark, wie Gott uns im Jesaja-Vers ermutigt, vorwärtszuschauen und weiterzugehen!: «Seht, ich schaffe Neues, schon spriesst es, erkennt ihr es nicht?» Im Schäfli-Treff der FEG Henggart wird etwas davon sichtbar.



Seraina Zwicky ist mit ihrer Familie Teil der FEG Henggart.

seraina.zwicky@gmail.com

Sabine Jäggi von FEG Kinder hat bei Personen nachgefragt, wo in Gemeinden Neues am Wachsen ist. Hier gewinnen wir einen weiteren ermutigenden Einblick von Seraina Zwicky:

Was ist bei euch Neues am Wachsen für Kinder?

Nach jahrelanger Kinderhüeti war da eine gewisse Unzufriedenheit, dass die Kinder am Sonntagmorgen einfach abgegeben und gehütet werden. Wir sind überzeugt, dass bereits die 1- bis 4-Jährigen für Geistliches empfänglich sind. So haben wir begonnen, unser Kleinkinderprogramm vom Sonntag umzugestalten.

Wie kam es zum Start?

Zwei zentrale Anliegen habe ich zu Beginn aufs Herz bekommen: Zum einen sollen sich die Kinder an diesem Ort absolut wohl und angenommen fühlen. Zum andern sollen sie an diesem Ort Gott begegnen und Gemeinde erleben können; Gemeinde als Glaubensgemeinschaft.



So haben wir begonnen, diese Anliegen altersgerecht in die Sonntagmorgenzeit einzubauen. Mit Hilfe des Materials von der Schleife ist so die «Himmelszeit» entstanden. Den Namen «Kinderhüeti» haben wir gestrichen und durch «Schäfli-Treff» ersetzt, da dies von da an zum Treffpunkt der «Schäfli» wurde, die dort einander und ihrem guten Hirten begegnen können.

Wie erlebt ihr Gottes Wirken in der Startphase?

Wir konnten beobachten, wie die Kinder freudig mit ihren Kuschelschäfchen anmarschierten. Die meisten fühlten sich innert kurzer Zeit wohl. Der immer gleiche Ablauf und die bekannten Lieder, mit denen wir starten, sind da eine grosse Hilfe. Fürs Team wurde es etwas intensiver von der Vorbereitung und der Häufigkeit der Einsätze her, aber ich glaube auch erfüllender.

Im Sinne von ORANGE LEBEN haben wir allen Familien unsere Lieder und ein Set Segnungskärtchen mit nach Hause gegeben. Wir hören immer wieder, dass unsere Umstellung auch bei den Familien zuhause geistliche Zeiten entstehen lassen hat. In all dem und Vielem mehr sehe ich immer wieder Gottes wunderbares Wirken. Ich bin dankbar für sein Führen und Versorgen.



Bild oben: Der gute Hirte und die Schäfchen.
Bild unten: Herzlich willkommen im Schäfli-Treff!



Inspiziert? Hier gibt es das Konzept des Schäfli-Treffs inkl. Ablauf und Inhalt zum Download.

PRESENCE – Camp23

Vom 7.–14. Oktober 2023 waren wir als FEG Jugend in Zadar/Kroatien im Camp23. Wir verbrachten eine wunderbare Woche mit rund 150 Camp-Teilnehmenden und sind Gott enorm dankbar, dass die ganze Woche so reibungslos verlaufen durfte.

reiste Team begrüßte die Camp-Teilnehmenden mit einem kleinen «Welcome-Gschänkli». Diese bezogen anschliessend ihre Mobile Homes und dann ging die Woche auch schon los!

PRESENCE

Mich fasziniert Gottes Gegenwart! Im Vorfeld auf das Camp hin kam mir das Bild der Taube in den Sinn. Die Taube ist ein spannendes Tier – sie ist sensibel und doch kommt sie den Menschen nahe. In der Bibel ist sie u.a. ein Symbol für Gottes Gegenwart.

Eine Taube fliegt davon, wenn es ihr zu lärmig und unangenehm wird. Meiner Meinung nach ist es demnach wichtig, dass wir ein Klima schaffen für den Heiligen Geist, in dem er geehrt wird und durch seine Gegenwart wirken möchte. Genau das war unser Wunsch für das Camp23!

Unterwegs in der «Gegenwart»

Die Teilnehmenden wurden auf eine Art 'Gegenwarts-Reise' durch die Bibel eingeladen. Wir haben uns in den Plenarzeiten damit auseinandergesetzt, wie sich Gottes Gegenwart sowohl im Alten wie auch im Neuen Testament gezeigt hat.

Die Reise begann mit der Suche nach Gott / seiner Gegenwart. In der Bibel stossen wir immer wieder auf suchende Menschen – und Gott liess sich immer von aufrichtig suchenden Menschen finden!

Interessant finde ich hier besonders eine Aussage von Jesus: In Matthäus 5,8 sagt er zu den Menschen in seiner Bergpredigt: «Glücklich sind die, die ein reines

Vorbereitungen

Dies war mein erstes Camp, das ich leiten durfte. Deshalb war ich umso dankbarer, dass ich von einem enorm starken Team umgeben war.

An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei Carmen Buchegger (FEG Buchs), Jonas Eggenberger (FEG Gwatt) und Oliver Roost (FEG Sulgen) bedanken!

Für uns als Kernteam fingen die Vorbereitungen bereits ein Jahr vor Camp-Beginn an.

Dazu gehörten: Anfragen der FEG-Jugendgruppen, Budget-Festlegung, Mitarbeiteranfragen, Teams aufbauen, Abklärungen der Unterkunft, das Ausarbeiten des geistlichen Konzeptes, Gebet, Planung der Woche, der Freizeitangebote sowie der Reise etc.

Anreise

Wir freuten uns als Team sehr, als es dann am 7. Oktober endlich losging: Die Busse erreichten Zadar nach einer ca. 15-stündigen Fahrt. Das bereits früher ange-



Robin Hugentobler
«Mein Name ist Robin und ich bin der Leiter der FEG Jugend.»

Ich feiere das Leben und liebe es, mit Jesus unterwegs zu sein.»

robin.hugentobler
@feg.ch





Herz haben, denn sie werden Gott sehen.»
Die Suche nach Gottes Gegenwart fängt also in unseren Herzen an.

Auf der Suche/Reise wurden wir aber auch damit konfrontiert, wie unfassbar gross Gott ist und wie unwürdig wir Menschen seiner Gegenwart sind. Und genau da kommt das wunderbare Erlösungswerk von Jesus Christus ins Spiel. Durch sein Menschwerden und durch seinen Tod am Kreuz sind wir mit Gott versöhnt und haben nun vollen Zugang zu seiner Gegenwart. Und jetzt kommt das Beste! Paulus beschreibt dies als ein Geheimnis in Kolosser 1,27: CHRISTUS LEBT IN UNS!

Gottes Gegenwart muss also nicht weit weg an einem spezifischen Ort gesucht werden, sie lebt in den Herzen der glaubenden Nachfolger – genau das durften wir im Camp in einer neuen Frische erleben!

Taufe

Ein persönliches Highlight für mich war die Taufe am letzten Camp-Abend. Neun Personen haben sich für diesen Schritt entschieden, wir hatten ein richtiges Fest!



Es gäbe noch so viel mehr zu erzählen, dazu fehlt mir hier leider der Platz. Wir durften Workshops zu lebensnahen Themen durchführen, es gab ein breites Sport- und Freizeitangebot und vieles mehr.

PRESENCE

Ich möchte zum Schluss von Herzen danke sagen, dass wir das Camp durchführen durften und mit einem Zeugnis eines Camp-Teilnehmenden abschliessen, welches für mich die Woche wunderbar zusammenfasst: «... Ich hatte immer das Gefühl, dass ER mitten unter uns ist.»

«Nöch bi Gott und bi de Lüt»

Unsere Geschichte:

Die Anfänge

Die Geschichte und Entstehung unserer Gemeinde führt bis ins Jahr 1836 zurück und somit ist die FEG Goldbrunnen eine der ältesten freikirchlichen Gemeinden der Schweiz.

Damals versammelte sich eine Gruppe von 12 Männern in einem Zimmer in der Kugelgasse in St. Gallen zu geselligem Zusammensein und theologischen Diskussionen. Das Herzensanliegen war die Umsetzung des christlichen Glaubens gemäss biblischem Vorbild. Dazu gehörten das Praktizieren des Abendmahls sowie die Glaubenstaufe. Wie stark die Sehnsucht nach dem Wort Gottes und seiner Verkündigung in den Herzen der Menschen brannte, widerspiegelt die Tatsache, dass damalige Besucher einen Fussweg von bis zu 12 Stunden auf sich nahmen, um an den Versammlungen teilnehmen zu können!

Die Loslösung

An Ostern 1837 wurde zum ersten Mal ausserhalb der Landeskirche das Abendmahl gefeiert. Dieser Akt legte den Grundstein zur Bildung einer christlichen Gemeinde und gleichzeitig die Ablösung der staatskirchlichen «Tradition». Die damalige Gemeindeleitung lag in den Händen der Gebrüder Stephan, Daniel und Gottlieb Schlatter.

Dies wurde in der Bevölkerung sehr argwöhnisch beäugt. Nicht zuletzt deshalb erlebte die Gemeinde bis Anfang der 1860er-Jahre viel Spott, Anfeindungen und Widerstand sogar von behördlicher Seite. Vor allem was das Thema «Taufe» betraf, lag die Gemeinde im Clinch mit den Landeskirchen.

Der Durchhaltewillen zahlte sich am Ende aus. 1863 erteilte der grosse Rat des Kantons St. Gallen die staatliche Anerkennung und damit die volle Gewissens- und Glaubensfreiheit. Die Gemeinde wuchs in den nächsten Jahrzehnten rasant an und es mussten neue Räumlichkeiten gesucht werden.

Die grosse Krise

1928 trieb die Stickereikrise viele Gemeindeglieder in die Arbeitslosigkeit. Dadurch verliessen viele Gottesdienstbesucher die Gemeinde. Dies riss ein finanzielles Loch in den Gemeindehaushalt. Daher konnte auch der Lohn des Pastors nicht mehr gewährleistet werden. Die Gemeinde Buchs entschloss sich, durch die Entsen-

dung ihres zweiten Pastors der arg gebeutelten FEG St. Gallen unter die Arme zu greifen.

Der Aufschwung

Trotz allen Widerständen musste die FEG St. Gallen aufgrund des stetigen Mitgliederwachstums immer wieder in neue Lokalitäten in der Gallusstadt suchen. 1972 wuchs die Gemeinde auf stattliche 160 Mitglieder. Aufgrund dieser erfreulichen Entwicklung bezog man 1982 die Liegenschaft an der Goldbrunnenstrasse 44. Die Grossevangelisation «CREDO 83» in St. Gallen löste einen zusätzlichen «Mitglieder-Boom» aus, welcher mit über 250 Gottesdienstbesuchern bis heute den absoluten Zenit erreichte. Damaliger Pastor war Kurt Spiess, der über 16 Jahre zu stetigem Wachstum beitrug.

Kontroverse Ausrichtungen

Nach dem Weggang von Kurt Spiess 1989 folgten etliche Pastoren, welche teils völlig neue Schwerpunkte in der Gemeinde setzen wollten. Dies führte zu Spannungen unter den Mitgliedern. Daraufhin schlossen sich etliche einer neuen Gemeinde an und die Mitgliederzahl halbierte sich. Diese hat sich bis zur heutigen Zeit eingependelt.

Neuer Auftritt

2007 wurde beschlossen, der FEG St. Gallen ein neues Image zu verpassen. Mit der Übernahme des Begriffs «Goldbrunnen», anlehnend an das sagenumwobene Goldbrünneli, dessen Wasser heilende Wirkung nachgesagt wurde, erhielt die FEG St. Gallen den Namen «Freie Evangelische Gemeinde Goldbrunnen».

Heimat für viele Institutionen und Einrichtungen

Unter dem Dach der FEG Goldbrunnen haben sich im Laufe der Jahre etliche Gruppierungen eingefunden. Der 2013 gegründete sozial-diakonische Verein «openHouse», welche Kinder-Nachmittage und andere Angebote im Quartier anbietet, die christliche Privatschule «LERNI» sowie afrikanische, philippinische und iranische Glaubensgemeinschaften.

Heinz 40 Jahre und Erika 18 Jahre Mitglied. Einige Fragen an sie:



Heinz (80) und Erika (90) Keller

Was schätzt ihr an der Gemeinde Goldbrunnen, was zeichnet sie aus?

Erika: Die Gemeinschaft, die wir hier miteinander pflegen, schätze ich sehr. Es ist meine Heimat geworden und ich fühle mich hier sehr wohl. Unser Pastor Markus Bärtschi und seine Frau Gertrud sind zudem ein «tolles» Pastorenehepaar.

Heinz: Ich kam auf eine Empfehlung hierher, und es hat mir sofort zugesagt. Auch ich schätze die familiäre Gemeinschaft. Man steht füreinander ein und betet für die Anliegen seines Nächsten. Man hat Freude am «Gedeihen» der Geschwister. Aufgrund dieser engen Verbundenheit ist auch unser Hauskreis entstanden.

Was waren oder sind die grössten Herausforderungen für euch beide:

den wir hier immer wieder erleben durften. Herausfordernd war der rege Pastorenwechsel seit Ende der 90er-Jahre, der sich über zwei Jahrzehnte hinzog. Dies hat unsere Gemeinde aber auch gestärkt. Man hat gelernt zusammenzustehen. Dabei ist uns bewusst geworden: Die Gemeinde hängt primär von Jesus Christus und jedem einzelnen Leib (Personen) ab, die Christus nachfolgen.

Was ist eure Hoffnung und euer Wunsch für die Zukunft?

Dass es uns Christen ein zentrales Anliegen bleibt, das Wort Gottes zu leben, und so das unverfälschte Wort Gottes im Zentrum des Glaubens steht. Ausserdem wünschen wir uns, dass weitere Personen, die sich berufen fühlen, für die Gemeindeleitung gefunden werden.



Die FEG Goldbrunnen hat auch schwierige Momente hinter sich. Wichtig war der Zusammenhalt in stürmischen Zeiten,



www.feg-goldbrunnen.org



Fit für die Ehe wird zu lovelab

Frisch in einer Beziehung oder schon am Planen der Hochzeit? Wie können wir solche Paare ermutigen und unterstützen? Diese Frage stellten wir uns und entwickelten «lovelab – den Beziehungstag für Verliebte und Verlobte». Und doch ist der Tag nicht völlig neu. Das bewährte «Fit für die Ehe» wird zu «lovelab» und geht dabei in eine neue Phase. Auf Paare in der Freundschaftszeit wartet ein Tag voller alltagsnaher Impulse als Ergänzung für ihre persönliche Ehevorbereitung.



David Jany ist Pastor in der FEG Zürich-Trittligasse, verheiratet mit Katrin und macht gerade seinen Master in Psychologie an der Uni Zürich.

david.jany@trittligasse.ch

Wer frisch in einer Beziehung ist, fragt sich Dinge wie: Passt mein Partner zu mir? Sexualität und Freundschaftszeit, woran kann man sich da orientieren? Ist es wirklich Liebe? Und ist es Gottes Wille, dass wir heiraten?

Aber wenn die Hochzeit konkret geplant wird, werden die Fragen nicht weniger: Streit, Kommunikation, Sex und Liebe, was wartet wirklich auf uns? Was sind gute Grundlagen für die Ehe? Kann ich mich auf eine lebenslange Ehe freuen, auch wenn so viele Paare geschieden werden?

Nur ein kleiner Ausschnitt von Fragen, die wir an diesem Tag angehen werden. Eingebettet in die biblischen Grundlagen von Ehe und Freundschaft und geprägt von der begeisternden Vision, die Gott selbst für Ehe hat.

Wer wir sind

David und Katrin Jany sind seit bald 12 Jahren verheiratet und waren bereits im Team von «Fit für die Ehe». Ganz neu sind Simeon und Miriam Bürki mit dabei, die seit vier Jahren verheiratet sind.



Frisch zusammen oder kurz vor der Hochzeit

Mit «lovelab» möchten wir beide Gruppen ansprechen. Dazu gibt es gemeinsame Plenarsessions, aber auch zwei parallele Tracks für die unterschiedlichen Bedürfnisse. Wer will, kann den Tag also sogar zweimal besuchen.

Wieso «lovelab»?

Alltagsnahe Inspiration und biblische Grundlagen zu Liebe und Ehe (love), aber auch Vertiefungszeiten als



Paar und aktuelle Erkenntnisse aus der Paarforschung werden den Tag prägen (lab). Ein wenig ist der Titel auch eine Hommage an John Gottman, einen bewährten Paarforscher, der selber ein «lovelab» gründete.



Ariane und Thomas Kaspar

Ariane und Thomas Kaspar geben nach 15 Jahren die Verantwortung für «Fit für die Ehe» ab. Insgesamt haben sie mehr als 370 junge Paare ermutigt, geschult und auf die Ehe vorbereitet. Vielen herzlichen Dank im Namen aller Gemeinden, die von eurer wertvollen Arbeit profitiert haben! Jetzt geht das Tool in neue Hände über. Katrin und David Jany zusammen mit Miriam und Simeon Bürki stellen sich die schöne Aufgabe und haben dazu gleich auch einige neue Ideen. Wir freuen uns auf das Angebot von «lovelab». Macht kräftig Werbung in euren Gemeinden und begeistert Paare dafür!

Michael Dufner

www.feg.ch/lovelab

oben: Katrin & David Jany
unten: Miriam & Simeon Bürki

be-geistert

Als Mitarbeiterschaft stehen wir derzeit vor grösseren Herausforderungen als sonst. Es wird immer schwieriger, gute Fachkräfte zu finden. Gleichzeitig begegnen wir Kindern, die innerlich verletzt sind und uns an unsere Grenzen bringen. In Krisenzeiten neigen wir zum Jammern und Klagen. Schwere Gedanken nehmen schnell überhand und prägen unsere Grundstimmung. Als Mitarbeitende sind wir täglich herausgefordert, den Blick bewusst auf das Gute, Schöne und Aufbauende zu richten, denn davon gibt es noch viel zu entdecken.



Urs Klingelhöfer
Leiter Kinderheimat
Tabor Aeschi
Heimleitung

@kinderheimat-
tabor.ch

Als ich kürzlich eine Lehrerin fragte, wie der Vormittag verlaufen sei, antwortete sie: «Drei von vier Lektionen waren recht positiv.» Manchmal gelingt uns das nicht. Dann sehen wir nur die eine misslungene Stunde und diese wird zum Grundgefühl des Morgens. In Sprüche 4,23 heisst es: «Mehr als auf alles andere achte auf deine Gedanken, denn sie bestimmen dein Leben.»

Als Tabor können wir in verschiedenen Situationen wohlthuende Erfahrungsfelder schaffen: im Freizeitbereich der Wohngruppen, auf dem Bauernhof, bei Ausflügen, im Erleben praktischer Tätigkeiten beim Hauswart, im Garten, in der Küche und natürlich auch im förderlichen Schulumfeld und in der praktisch gelebten Liebe Gottes durch Beziehungen. Die gewählte und gestaltete Umgebung beeinflusst uns, ob wir es wollen oder nicht, zum Guten, aber auch zum Schlechten. – So ist es ansteckend, wenn ich mit Menschen zusammen bin, die begeistert von ihrem Hobby oder ihrer spannenden Arbeit erzählen. Ich höre gespannt zu, wenn Kinderaugen leuchten, wenn sie von einem

Lagererlebnis berichten und dabei kaum verständliche Buchstaben oder Worte von sich geben, weil es von innen nach aussen drängt, einfach raus muss.

Wie füllen wir unseren inneren Menschen, unser Herz, welcher «Geist» wohnt in uns und wovon sind wir «begeistert» oder «beseelt»? Auch nach fast drei Jahrzehnten im Tabor bin ich tief bewegt und begeistert vom Miteinander aller Mitarbeitenden, vom grossen Engagement, von den Kindern und Jugendlichen, die trotz Trennung von ihren Eltern im Tabor einen Ort finden, an dem sie aufblühen, ihre Talente und Gaben entdecken und entfalten können.

Als Tabor wollen wir trotz aller Herausforderungen ein Ort der Hoffnung sein und bleiben, so wie es Jesus in Lukas 6,45b beschreibt: «Denn wovon das Herz erfüllt ist, das redet der Mund.» Es geht also wieder einmal im Leben nicht um die Verpackung, sondern um den Inhalt. Und die Füllung bestimmen wir aktiv mit; wer Hoffnung hat, kann auch zum Hoffnungsträger werden – das wünsche ich uns allen.



Neue Gemeinden für mehr Reich Gottes

Das ist das neue Motto der Vision Schweiz. Wir träumen davon, dass sich das Reich Gottes in unserem Land weiter ausbreitet. Mehr Reich Gottes bedeutet mehr Orte der Heilung, der Versöhnung und der Nächstenliebe. Aber wie breitet sich das Reich Gottes in der Schweiz aus? Eine mögliche Antwort liegt in der Gründung neuer Gemeinden, die als Brennpunkte der Gottes- und Nächstenliebe dienen.



Hans-Jörg Rätz
Leiter
Vision Schweiz
hans-joerg.raetz
@feg.ch

Die Gründung neuer Gemeinschaften ist eine grosse Herausforderung. Das lehrt uns die Vergangenheit. Aber sie birgt ein enormes Potential für geistliches Wachstum und die Verbreitung des Evangeliums. Jede neue Gemeinde leistet einen einzigartigen Beitrag, weil durch sie z.B. mehr praktische Nächstenliebe sichtbar wird.

Vielfalt durch Interkulturalität

Interkulturelle Gemeinden sind ein lebendiges Beispiel für die universelle Botschaft des Evangeliums. In ihnen kommen Menschen verschiedener Ethnien, Sprachen und Kulturen zusammen, um gemeinsam Gott zu dienen. Diese Vielfalt zeigt auch, wie die Liebe Gottes Grenzen überwinden kann.

Urbane Gemeinden als Licht in der Stadt

In den Städten, wo Menschen aus allen Lebensbereichen zusammenkommen, können urbane Gemeinden zu Orten der Hoffnung und der Veränderung werden. Sie bieten Raum für Gottesdienste, soziale Projekte und Angebote, die den Bedürfnissen der Menschen entsprechen. In den sozialen Brennpunkten der Städte kann die Botschaft des Evangeliums neue Wege finden, um die Herzen der Menschen zu erreichen.

Ländliche Gemeinden als Quelle der Stabilität

Aber auch in ländlichen Regionen leisten neue Gemeinden einen wichtigen Beitrag. Sie nehmen die positiven lokalen Traditionen ernst und sind eine Quelle der Stabilität und Gemeinschaft inmitten der Dörfer. Diese Gemeinschaften können Heilung und Versöhnung in die Häuser und die nähere Umgebung bringen. Die Gründung neuer Gemeinden erfordert Einsatz, Engagement und finanzielle Mittel. Die FEG-Bundesgemeinden und



Einzelpersonen leisten dazu einen sehr wichtigen Beitrag. Eine monatliche Unterstützung von CHF 200.– pro FEG-Gemeinde an Vision Schweiz würde es uns ermöglichen, diese wichtige Arbeit auch in Zukunft ungehindert weiterzuführen und auszubauen.

Leider sind wir davon noch weit entfernt. Steigende Energiepreise und Lebenshaltungskosten machen es Gemeinden und Einzelpersonen schwer, zu geben. Danke für Ihre Gebete und Spenden. So können noch mehr Menschen in unserem Land die Botschaft des Evangeliums hören und erfahren.

Mit Spannung erwartet

Die Gemeindegründungsarbeit in Willisau wagt einen neuen Entwicklungsschritt. Jahrelang hat die FEG Emmen mit Unterstützung von Vision Schweiz dort investiert, so dass eine kleine Gruppe von Gläubigen mit einem motivierten Leiterteam entstanden ist.



Klaus und Marie-Louis Aeschlimann

k.aeschlimann
@sunrise.ch

Mit Spannung erwarteten wir Ende September den ersten offiziellen Gottesdienst in der Stadtmühle. Der Stadtpräsident persönlich hatte den Raum vorbereitet. Er kam sogar extra vor dem Gottesdienst vorbei, um uns als Verwalter der Stadtmühle willkommen zu heissen. Hoffnung und Zweifel kamen auf, als wir die noch leeren Stuhlreihen sahen. Wir waren auf alles gefasst. Bevor ich zur Antwort komme, ein Blick in die jüngere Vorgeschichte.

Bis letzten Sommer waren Daniel Wunderli und Daniela Baumann aus der FEG Emmen in Willisau engagiert. Nun haben wir als pensioniertes Ehepaar die Aufgabe übernommen und engagieren uns ehrenamtlich in Willisau. Unser Gebet ist, dass sich die Arbeit so entwickeln kann, dass wir in 2–3 Jahren von einem vollzeitlichen Ehepaar abgelöst werden können. Eine eigenständige Gemeinde in Willisau ist das Fernziel. Im Moment sind wir noch weit davon entfernt, aber Jesus kann es möglich machen. Nun zurück zur Gegenwart. Im August haben wir zum ersten Mal zu einer Legowoche eingeladen. Wir konnten abschätzen, dass wir 8–10 eigene Kinder und einige Kontakte von den Waldspielnachmittagen hatten. In Willisau haben wir bei evangelistischen Ver-



anstaltungen schon alles erlebt, von gut besucht bis zum totalen Flop.

Der Aufwand für die LEGO-Tage war beträchtlich. Unsere Erwartungen wurden weit übertroffen, über 60 Kinder bauten an der Stadt mit! Besonders schön war, dass ein loser Kontakt zu vielen Eltern und Grosseltern entstand. Beim gemeinsamen Mittagessen am Grill mit Festzelt und Hüpfburg kamen gute Gespräche zustande. Auch das Wetter spielte mit. Die Geschichte vom verlorenen Sohn begleitete die Tage, und manch einer hörte zum ersten Mal von Gott als einem liebenden und sorgenden Vater, der sich nach jedem von uns sehnt. Mit grosser Dankbarkeit blicken wir zurück.

Zurück zum ersten Gottesdienst und den noch leeren Stuhlreihen. Sie haben sich gut gefüllt. (Aus Rücksicht auf die «Erstbesucher» haben wir keine Fotos gemacht.) Diese Erfahrung hat uns sehr ermutigt! Ausgehend von der Erzählung, wie Gott Elia am Bach Krit bewahrt und versorgt hat, gaben einige Teilnehmer Einblicke, wie sie selbst Gottes Bewahrung erfahren haben. Es ist schön zu sehen, dass es bereits eine Gruppe von Kindern gibt, die von eigenen Mitarbeitern betreut werden. Es fühlte sich schon fast wie eine richtige Gemeinde an.



Stolpersteine

Kennen Sie das? Sie lesen in der Bibel. Plötzlich stutzen Sie. Sie lesen den Vers noch einmal. Kann das wirklich sein? Sie beginnen nachzudenken. Leopold Zunz übersetzt in der Rabbinerbibel Spr. 11,24 mit den Worten: «Mancher spendet und wird noch reicher, und mancher spart über Gebühr nur zum Mangel.» Auch andere Übersetzungen geben diesen Vers sinngemäss so wieder.

Bei mir löst das einiges aus. Kann das sein? Je mehr ich von meinem Geld spende, desto mehr bekomme ich? Je mehr ich versuche, mein Geld festzuhalten, desto mehr führt das in den Mangel? Dies ist im Dezember ein besonders interessanter Gedanke. Viele bekommen eine Gratifikation oder einen 13. Monatslohn ausbezahlt. Was mache ich mit dem zusätzlichen Geld?

Die Sprüche haben ein bestimmtes Bild vor Augen: den Bauern. Je mehr er sät, desto mehr wird er ernten. Die ausgestreute Saat bringt Frucht. Der Weise erkennt:

Mein Geld ist wie ein Samenkorn. Der einzige Weg, es in dauerhaften Reichtum zu verwandeln besteht darin, es grosszügig zu verschenken (vgl. 2. Kor. 9,6).

Das Stolpern über diesen Bibelvers führt mich zu folgender Erkenntnis: Je mehr ich für Missionen spende, die Menschen geistlich und materiell helfen, desto mehr von meinem Geld verwandelt sich in den wahren «Reichtum» eines besseren Lebens für meine Mitmenschen und in geistliche Gesundheit für mich selbst.

Hat nicht Jesus selbst dieses Prinzip vorgelebt, indem er sein Leben für uns gab? Was löst dieser Vers aus den Sprüchen bei Ihnen aus? Zu welchen Taten führt das?

Ausgeglichene Rechnung?

Der Dezember ist für uns immer der spannungsreichste Monat. Seit 11 Jahren trage ich die Hauptverantwortung für die Finanzen der Visionen. In dieser Zeit erlebten wir die Treue Gottes immer übermässig zum Jahresende und wir konnten mit ausgeglichener Rechnung die Jahre abschliessen, auch wenn wir für bestimmte Zwecke auch Rücklagen auflösten.

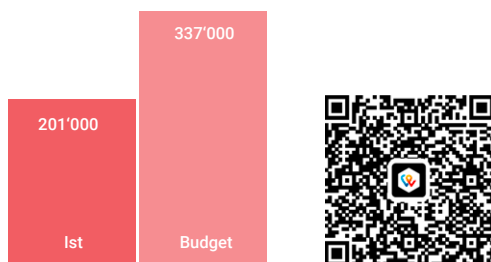
In diesem Jahr stehen wir vor einer besonderen Herausforderung. Wir hinken dem Budget bedeutend mehr hinterher als in früheren Jahren. So hoffen wir auf ein besonderes Wunder zu diesem Jahresende und Sie können als Spenderin und Spender ein Teil dieses Wunders sein. Schon «kleine» Spenden sind dafür enorm hilfreich. Ganz herzlichen Dank helfen Sie mit, dass mehr Menschen in der Schweiz und Europa zum Glauben an Jesus finden und für ewig gerettet werden.

Vision Schweiz



Jürg Wüthrich
Leiter Mission
FEG Schweiz

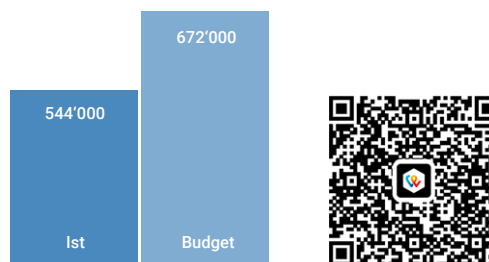
juerg.wuethich
@feg.ch



Jetzt mit TWINT spenden! >> QR-Code mit der TWINT App scannen >> Beitrag und Spende bestätigen

IBAN CH45 0900 0000 3000 1257 6
Verwendungszweck: Vision Schweiz
www.vision-schweiz.ch/unterstuetzen/ich-will-spenden

Vision Europa



IBAN CH45 0900 0000 3000 1257 6
Verwendungszweck: Vision Europa
www.vision-europa.ch/unterstuetzen/spenden

Gottes Ruf nach Salamanca

«Wie lange wollt ihr eigentlich in Salamanca bleiben?» Diese Frage höre ich immer wieder. Gute Frage... Uns gefällt es hier sehr gut, wir fühlen uns zu Hause und arbeiten in einem tollen Team. Aber das ist nicht der Hauptgrund, warum wir hier sind. «Bis Gott uns woanders hinschickt», so könnte man meine Antwort auf diese Frage zusammenfassen. Es geht um Berufung.

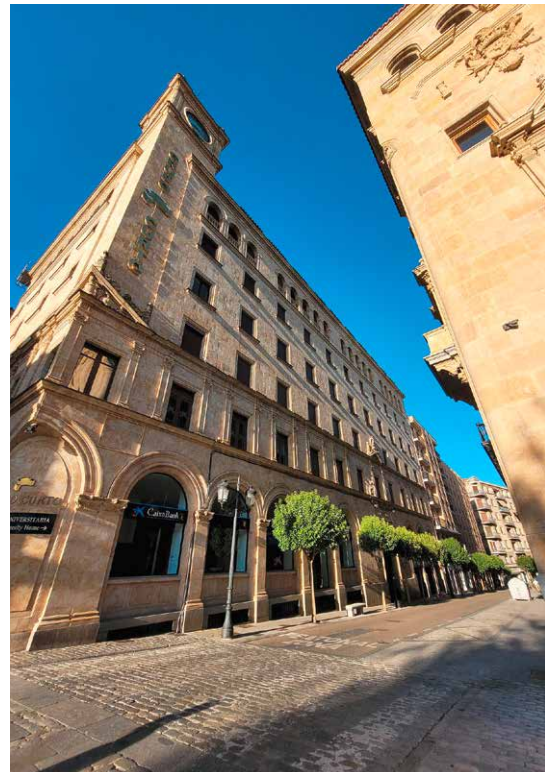


Chris Janke ist Gemeindegründer und lebt mit seiner Familie in Salamanca, Spanien.

c.janke
@allianzmission.de

Als wir nach Salamanca zogen, fühlten wir uns sofort wohl. Das tun wir immer noch. Aber vor allem ist uns bewusst geworden: Jesus will uns hier gebrauchen. Trotz der traditionellen katholischen Kultur und der Annahme vieler, dass es Gott gibt, gibt es nur wenige Menschen, die Jesus Christus kennen. Die eine persönliche Beziehung zu ihm haben. Die wiedergeborene Nachfolger Jesu sind. Nach Schätzungen sind das deutlich weniger als 1% der Bevölkerung. Unsere Region gehört zu den vom Evangelium von Jesus Christus am wenigsten erreichten Regionen Europas.

Das hat Gott mir aufs Herz gelegt. Immer wieder spürten wir den Ruf, hier im Herzen Spaniens Menschen mit Jesus bekannt zu machen, die befreiende Botschaft des Evangeliums weiterzugeben. Darauf zu antworten, ist nur natürlich. Wie der Prophet Jesaja, der die Herrlichkeit Gottes erlebt und auf die Frage des Herrn «Wer wird für uns gehen?» nur antworten kann: «Hier bin ich, sende mich!» Wie der Apostel Paulus, der vom Evangelium des Gottessohnes ergriffen ist und sich danach sehnt, bis nach Spanien zu reisen um es zu verkünden. Gott ruft auf verschiedene Weise. Der eine hört eine



klare Stimme, die keinen Widerspruch zulässt. Dem anderen wird eine Last aufs Herz gelegt, die zum Handeln drängt. Wieder ein anderer sagt: «Herr, hier bin ich. Wohin soll es gehen?» und der Heilige Geist führt. Ich habe gelernt: Entscheidend ist, JA zu sagen. «Ja, Jesus, was immer du sagst.»

Nicht immer ist am Anfang alles klar, bei mir eher selten. Aber auf dem Weg wurde mir immer klarer, wo Gott mich haben will und wie ich ihm dienen kann. Mein Gabenprofil ist in den letzten 7 Jahren in Spanien klarer geworden. Heute weiss ich besser, warum Jesus gerade mich nach Salamanca gestellt hat und wie er mich gebrauchen will.

Es ist eine grosse Freude zu sehen, wie Frucht zu wachsen beginnt. Menschen werden Jünger Jesu und wachsen. Jung und Alt sind bereit, ihr Leben für Jesus hinzugeben und ihn in allem anzubeten. Leiter werden geschult, andere zu Jüngern zu machen. Das Reich Gottes breitet sich aus – in Salamanca und in ganz Spanien! Dazu dürfen wir uns als Werkzeuge Gottes gebrauchen lassen.

Was ist mit dir? Welchen Traum, welche Last hat Gott dir aufs Herz gelegt? Sein Reich breitet sich aus – welche Rolle spielst du dabei? Wozu beruft er dich? Ich ermutige dich, neu darüber nachzudenken. Und dann JA zu sagen. Was hindert dich daran?



Der richtige Zeitpunkt

Ein Jahr nach Beginn der Gemeindegründung kam die erste Familie zum Gottesdienst. Sie hatten eine 5-jährige Tochter. Wie sollten wir damit umgehen? Können, wollen wir die Kraft aufbringen, für ein Kind eine Betreuung oder gar eine Kinderstunde anzubieten? Lohnt es sich? In Psalm 127,3 heisst es: «Siehe, Kinder sind eine Gabe des Herrn.» Ja, Kinder sind eine Gabe Gottes, auch für uns als Gemeinde! Umso mehr haben wir im Team dafür gebetet, dass Familien zu uns kommen.



Urs Güttinger
Gemeindegründung
Hollabrunn

efk.hollabrunn@gmail.com

Inzwischen hat schon eine zweite Familie mit drei Kindern den Weg zu uns gefunden. Im Moment haben wir ein Kindergottesdienstteam, das aus drei Personen besteht. Wie es dazu kam, wird im folgenden Interview mit Andrea, der Leiterin, deutlich.

Wo war für dich der eigentliche Startpunkt für das Kinderprogramm?

Für mich hat es angefangen, als wir für Familien mit kleinen Kindern gebetet haben. Gott hat uns das aufs Herz gelegt.

Wie waren die ersten Stunden mit nur einem Kind?

Entspannt und persönlich. Der Vorteil war, dass ich sehr auf das Mädchen eingehen konnte. Aber mit der Zeit wollte auch sie mehr Kinder.

Dieser Wunsch hat sich erfüllt. Was hat sich für dich mit drei oder manchmal auch mehr Kindern verändert?

Ich muss die Lektionen und die Bastelarbeiten jetzt mehr auf die Altersgruppe abstimmen. Ausserdem wurde der Unterricht lebendiger.

Was war bisher einer deiner schönsten Momente?

Als der vierjährige L. liebevoll Oma zu mir sagte und mit Freudentränen zu seinen Eltern lief und sagte: Andrea hat mir einen Mähdrescher gezeichnet.

Inzwischen gibt es ein kleines Leitungsteam für die Kinderstunden. Was hat sich dadurch für dich verändert?

Auf der einen Seite ist es eine Entlastung, weil ich wieder ab und zu im Gottesdienst dabei sein kann. Andererseits erfordert es mehr Organisation und Planung!

Gibt es ein konkretes Gebetsanliegen?

Dass wir Mitarbeiter ins Team bekommen, die nicht schon viele Aufgaben in der Gemeinde übernehmen. Und dass noch mehr Familien mit Kindern den Weg in die Gemeinde finden.

Würdest du rückblickend wieder so früh mit den Kinderstunden beginnen? Was kannst du anderen als Ermutigung mitgeben?

Es macht mir sehr viel Spass, Kinderstunden zu geben, egal ob mit einem oder mehreren Kindern. Ich bin sicher, dass es sich lohnt, schon früh Liebe und Zeit in Kinder zu investieren. Es ist ein Gewinn für die Kinder, aber auch für die Eltern, die den Gottesdienst geniessen können. Und es ist auch ein Segen für uns als Gemeinde!

Wir bedanken uns für alle Gebete und die weitere Unterstützung!



Andrea Güttinger in Aktion

Gottes Werke in Reims entdecken

An einem Sonntagnachmittag führt mich eine kleine Organisation, die sich um ausgegrenzte Menschen kümmert, durch ihren Gemeinschaftsgarten. Der alte Mann erklärt mir leidenschaftlich, warum er sich ehrenamtlich engagiert und stellt mir kurz seine schwerbehinderte Tochter vor. Ich bin aufmerksam und möchte das schöne Werk würdigen, das auf diesem Fleckchen Erde mitten in der Stadt vollbracht wird, und diese Handvoll Menschen mit grossem Herzen ermutigen.



Yannick Huguenin
Gemeinde-
gründung Reims
y.huguenin
@missionfpc.fr

Eifrig gute Werke tun

Das Evangelium der Gnade versichert, dass nach dem Empfang der Vergebung der Sünden und des ewigen Lebens als unermessliches Geschenk ein neues Lebensprogramm beginnt: ein Leben in Gemeinschaft mit dem Vater. Das Werk zu vollbringen, das der König vorbereitet hat, ist die Herausforderung für alle, die am Aufbau der Gemeinde mitarbeiten.

Wir sind berufen, immer und überall mit Eifer das Gute zu tun. Hier geht es darum, einem jungen Mann bei der Renovierung seines Hauses zu helfen, dort um den Umzug einer jungen Kollegin und ihrer Familie, die gerade eine schwere Zeit durchmachen. Wir machen einen Umweg, um einen flüchtigen Bekannten an seinen Arbeitsplatz zu bringen, wir halten inne, um einem Leidenden ein offenes Ohr zu schenken, wir besuchen eine Studentin während ihres Krankenhausaufenthaltes.

Vor lauter Alltag, Müdigkeit und beruflichen Anforderungen vergessen wir manchmal, dass Gott in unserer



alltäglichen Arbeit Termine hat. Wir sind versucht, uns in der Erfindung von Evangelisationsprojekten zu veräusgaben, haben Mühe, ein paar vage Interessierte zusammenzubringen und verpassen so den Termin, den Gott geplant hat.

Junge Menschen aufnehmen und begleiten

Gott hat uns zwei Praktikanten gesandt, die ein Jahr an unserer Seite verbringen. Sie leisten einen Teil ihres Dienstes in einem Verein in Reims, wo sie Menschen mit Behinderung bei sportlichen Aktivitäten begleiten. Für diese jungen Menschen in ihren Zwanzigern ist das eine wertvolle Lebensschule. Für mich als Betreuer ist es eine Herausforderung, ihnen zu helfen den Weg zu erkennen, den Gott vor ihnen öffnet.

Es sind auch neue Studenten in die Stadt gekommen. Das Studentenprojekt bietet die Möglichkeit, sie willkommen zu heissen. Die junge Kirche muss auch lernen ihnen Raum zu geben, damit sie in ihrem Glauben und in ihrem Zeugnis wachsen können. Für dieses Projekt sind wir im Gespräch mit einer Kirche die über Räumlichkeiten verfügt, die sehr nützlich sein könnten. Möge Gott uns die Augen öffnen und die Kraft geben, die Liebe zum Nächsten praktisch zu leben.



Hell leuchten, damit Menschen Jesus finden

Vor 15 Jahren öffnete Lukas B. in Battambang, einer Provinzhauptstadt im Nordwesten Kambodschas, sein Haus und nahm vier Studierende bei sich auf. Sie kamen vom Land und brauchten eine Unterkunft in der Stadt. Noch im selben Jahr kamen weitere dazu und so entstand Lighthouse Battambang. Einer der Studierenden im Laufe der Jahre war Borey, der heute selbst ein «Leuchtturm» für andere ist. Aber beginnen wir von vorne:



Sandra G. ist als Junior Projektmanagerin im Einsatz. Aussendende Gemeinde ist die FEG Effretikon.

winterthur
@sam-global.org

Leuchttürme haben die Bestimmung, den Schiffen auf dem Meer Orientierung zu bieten, damit sie sicher in den Hafen einlaufen können. Deshalb sollten sie möglichst sichtbar sein und hell leuchten. So wollen auch wir von Lighthouse Battambang den Menschen in Kambodscha Orientierung für ihr Leben bieten, neue Aussichten eröffnen und ihnen die Liebe Gottes sichtbar machen. Wir wollen hell leuchten, damit Menschen neue Hoffnung finden (siehe Matthäus 5,14–16).

Menschen begleiten und stärken

Wir freuen uns, dass die Arbeit noch immer wächst und wir weiterhin Jugendliche und ihre Familien begleiten können. Lighthouse Battambang bietet zurzeit 38 Schüler/innen in zwei Provinzen (Battambang und Pursat) Unterkunft, Schulbildung und ganzheitliche Unterstützung. Dazu kommen 12 Universitätsstudie-

rende, welche ein Stipendium, praktische Arbeitserfahrungen und Begleitung erhalten. Auf dem Land in der Provinz Battambang schulen wir aktuell fünf Familien in Viehzucht, unterrichten einmal pro Woche Englisch für unterprivilegierte Kinder und besuchen die Familien unserer Schüler/innen.



In unseren fünf Programmen (Living, Learning, Training, Pursat, Serving) setzen wir den Schwerpunkt auf persönliche Begleitung und individuelle Unterstützung. Wir versuchen nach Kräften zu verhindern, dass Menschen von uns abhängig werden. Vielmehr ist es unsere Absicht, ein starker Partner an der Seite von Menschen zu sein, die Schwierigkeiten überwinden müssen. Wir leiten sie an und stärken ihr Durchhaltevermögen, so dass sie in der Lage sind, Herausforderungen selbst zu bewältigen und eine Arbeit mit fairem Lohn anstreben können.

Ein junger Mann mit Ausstrahlung

Borey, der heute unser Serving Program Manager ist, kam selbst als Student ins Lighthouse Battambang. Nach dem Abschluss der Universität heiratete er und zog zurück zu seinen Eltern aufs Land. Er arbeitete als Bauer und unterstützte das Kinderprogramm unserer Partnerkirche. Als wir mehrere Jahre später einen neuen Leiter für unser Landwirtschaftsprogramm suchten, fragten wir Borey an und er sagte begeistert zu. Er ist glücklich, sich mit seinem Wissen und seiner Erfahrung in die Arbeit und die Vision von Lighthouse Battambang einbringen zu können. Und wir sind es auch!

Lukas und die ersten 4 Studierenden



kultour

GEMEINSAM *reist* ERLEBEN

052 235 10 00
www.kultour.ch



HIER DIREKT
ONLINE ANMELDEN

Südafrika

REISEBEGLEITUNG: JOCHEN VOLKER

14. FEB – 3. MÄRZ 2024

HIGHLIGHTS DER REISE:

- * Einmalige Safaris – atemberaubende Landschaften und artenreiche Tierwelt
- * Unterwegs im Krüger Nationalpark, auf der Garden Route und im faszinierenden Kapstadt
- * Einzigartige Kombination aus lokaler Reiseleitung und unserem Schweizer Reisebegleiter, Pastor Jochen Volker, der bis vor drei Jahren in Südafrika gelebt hat
- * Spannende Begegnungen und Projektbesuche



AUF DEN
SPUREN DER
BIG FIVE



Geduldsmuskel trainieren

Seit Februar dieses Jahres arbeitet Ariane Jaggi im Missionsrat der Vision Schweiz mit. Der Schwerpunkt ihrer Mitarbeit liegt in der Begleitung der Missionsfrauen sowie in der Umsetzung von Projekten. In diesem Zusammenhang lerne ich sie kennen. Wer Ariane begegnet, wird positiv angesteckt! Sie ist eine fröhliche, begeisterungsfähige und an Menschen interessierte Persönlichkeit. «Ich ermutige, ermahne und tröste gerne Menschen und motiviere, den nächsten anstehenden Schritt an Jesu Hand zu wagen. Leben ist Lernen und Lehren.» Ihr Lebensweg hat viel dazu beigetragen, dass sie heute aktiv am Reich Gottes mitarbeitet, so auch in der FEG LuzernSüd.

Geduldsmuskel trainieren

Ariane wird 1975 zusammen mit ihrem Zwillingenbruder in Frutigen im Berner Oberland geboren. Insgesamt sind es drei Geschwister, die in einer christlichen und musikalischen Familie aufwachsen dürfen. Die Eltern bringen den Kindern Jesus nahe. Der Vater ist Organist in der Kirche und Ariane lernt nicht nur da zu warten. «Oft als erste Familie in der Kirche zu sein, um einzurichten und zu üben und dann wieder als letzte zu gehen, trainierte meinen Geduldsmuskel. In ganz unterschiedlichen Situationen warten zu können, ohne mich zu langweilen, ist mir bis heute hilfreich.» Früh entwickelt sich ein Motto: Für Ariane gibt es keine Zufälle. Sie lernt, aus jeder Situation etwas Praktisches und Sinnvolles abzuleiten. Der Vater fördert die Kinder musikalisch mit einem Familienquartett. Sie üben nicht nur für später, sondern setzen das Gelernte immer wieder bei kleinen Auftritten in der Gemeinde ein. Diese Art, Menschen ganz praktisch weiterzubringen, hat sie von ihrem Vater geerbt. «Mein Vater ist bis heute mein Vorbild und Mentor.»



Harry Pepelnar arbeitet zu 30 Prozent für die FEG Schweiz im Bereich Kommunikation

pepelnar@gmail.com

Kranke Zwillinge

Die Zwillinge haben nach der Geburt gesundheitliche Probleme. Bei beiden wird ein undichter Harnleiter mit Rückstau von Harn in die Nieren und demzufolge vielen Entzündungen festgestellt. In ihrer Kindheit sind sie immer wieder im Spital. Eine der beiden Nieren hat dabei Schaden genommen. «Es gibt eine dicke Röntgenbildermappe meines Unterbauches. Offen war, ob die vielen Röntgenstrahlen die Fruchtbarkeit beeinträchtigen würden», sagt sie als Mutter von nun zwei erwachsenen Kindern. Ärzte sagen ihren Eltern mehr-

mals, dass sie kritische Krankheitsmomente vielleicht nicht überleben werde. Damals denkt sie: «Wenn ich sterbe, ist das nicht so schlimm. Ich weiss, wo ich herkam und auch wieder hingeh, zu Jesus. Erwachsene habe ich nicht verstanden, wenn ich sie traurig sah, wegen unseres Krankheitszustandes.» Sie ist beeindruckt von der Liebe des Spitalpersonals, und als ihr ein Arzt einen Smiley auf den Fuss malt, ist ihre positive Einstellung zu den Ärzten für die Zukunft gefestigt. Noch weiss sie nicht, dass ihr zukünftiger Mann, mit dem sie dieses Jahr 25 Jahre verheiratet ist, Arzt sein wird.

Völlig überfordert

Dieser Beruf ist dann auch der Grund für die Wohnortwechsel nach Langenthal, Zürich und Luzern. In Zürich beginnt für sie der Ernst des Lebens. Die beiden Kinder kommen 2001 und 2002 auf die Welt. Ihr Mann arbeitet als Assistenzarzt am Unispital Zürich. Ariane, die immer eine ländliche Umgebung gewohnt war, landet mit ihrer jungen Familie im Kreis 12. «Es war eine sehr schwierige Zeit. Mein Mann arbeitete ständig, ich war mit den kleinen Kindern überfordert und hatte fast keine Kontakte in der Stadt. Ich bin auf dem harten Boden gelandet, war mit dem Leben völlig überfordert.» Sie betet viel. «Heute kann ich gut mitfühlen, wenn Menschen durch Umstände oder Veränderungen aus der Bahn geraten. Die Zürich-Zeit hat Gott gebraucht, um meine Empathie-Fähigkeit zu entwickeln. In dieser Phase habe ich Jesus als Tröster kennen gelernt. Ich gebe nicht mehr so schnell einfache Ratschläge. Wenn ich heute Menschen treffe, die ausserordentlich agieren oder reagieren, ist meine Frage deshalb zuerst, was sie dazu veranlasst, so zu sein. Dadurch kann ich das Verurteilen der Menschen, das Selber-betupft-Sein nach schwierigen Aussagen von anderen und das Schubladisieren der Mitmenschen ziemlich gut unterlassen», sagt Ariane, «denn man ist schneller in schwierigen Situationen als man es voraussehen kann.»

Horw

Wieder zieht die Familie um. Diesmal in die Region Luzern. Wieder sucht Ariane eine Gemeinde und landet in der FEG Horw-Kriens, heute LuzernSüd. Sie fühlt



Das Potential der Predigt

Im Vorgespräch kommen wir auf die Predigt im Gottesdienst zu sprechen. Für Ariane ist die Predigt das zentrale Mittel, um selber im Glauben wachsen zu können. Sie fragt sich nach Predigten, welchen Punkt Gott dadurch bei ihr ansprechen oder aufdecken möchte. Die folgende Woche wird dann zur «Übungswoche». Nicht etwa, dass sie aus eigener Kraft etwas erzwingen müsste. Nein, hier geht es um ihre Hingabe, dass Gott Neues schaffen darf. Zum Beispiel, dass ihr Glaube Auswirkung bis zum Nächsten haben kann. Gemeinsames Austauschen und Nachdenken über eine Predigt liegt ihr deshalb sehr am Herzen. «Es steckt ein unglaublich grosses Potenzial in den Predigten unserer Pastoren. Ich möchte dieses nicht überdecken mit (zu?) vielen anderen Impulsen und Kursen.»

«Oft als erste Familie in der Kirche zu sein, um einzurichten und zu üben und dann wieder als letzte zu gehen, trainierte meinen Geduldsmuskel. In ganz unterschiedlichen Situationen warten zu können, ohne mich zu langweilen, ist mir bis heute hilfreich.»

sich dort zuhause und engagiert sich bald, von der Kinder- bis zur Jugendarbeit. «Unsere Kinder haben das ganze Spektrum mitgemacht, ich war ihre Sonntagsschul- und Preteens-Lehrerin. Die Tochter ist nun auch in der «Huddle»-Weggemeinschaft dabei, wo Jüngerschaft gelebt und gelernt wird. Dieses Gefäss ist für mich eine Möglichkeit, zukünftige Leiter mit einer Missions-Vision zu fördern.» Die Liebe zur Gemeinde ist ihr Weg in die Gemeindeleitung. Es ist ihr peinlich, dass sie erst da gemerkt hat, dass ihre Gemeinde ein Projekt von Vision Schweiz ist. «Es ist eben schwierig, den Pioniergeist einer Gemeindegründung über so viele Jahre an die Basis weiterzugeben.»

Gesellschaft und Hilfe im Alltag.

Wir gehen mit Ihnen
spazieren, hören einfach
zu, helfen bei der Wäsche
und auch kochen können wir.



Ihr Schweizer
Betreuungsspezialist.

sentivo

www.sentivo.ch | 052 338 20 22



«Mein Arbeitsplatz
ist in Asien.
Meine Berufserfahrung
verändert dort Leben.»



Christ und Job.ch
IDEA-Stellenmarkt

Finden Sie Ihre Berufung!
Das grosse Job-Portal für Christen:
www.Christ und Job.ch

Jetzt Job finden! 

POWER DAY24

SAMSTAG,
20. JANUAR
WETTINGEN



*(Eltern-) Influencer
der nächsten Generation!*

Prägende Elternschaft auf Jesus hin,
damit unsere Kinder positive Influencer
ihrer Generation sein können!

Inserate

KOMPETENT UND MIT HERZ.



Entdecke ...

- ... wie faszinierend Gott wirkt
- ... wie der Mensch tickt
- ... und wie wir Leben mutig und aktiv gestalten können!



Du bist empathisch? Wir vermitteln dir
biblische und psychologische Grund-
lagen für eine ganzheitliche Seelsorge.

www.bcb-schweiz.ch/grundkurs

bcb – bildungszentrum
christliche begleitung & beratung



Wettbewerb

Wie heisst das neue «Fit für die Ehe»?

Gewinnen Sie einen Bücher-
Gutschein im Wert von CHF 100,
einlösbar in jedem Buchladen.

Antwort bis am 24. Dezember einsenden an:
FEG Schweiz, Witzbergstrasse 7
8330 Pfäffikon ZH
oder per Mail an: wettbewerb@feg.ch

Gewinnerin Oktober: Marie-Louise Spörri, Horw

Teilnahmebedingungen:

Die Teilnahme am Wettbewerb steht allen Personen offen.

Ausgeschlossen sind Mitarbeitende vom Bund FEG Schweiz (und deren Angehörige). Alle richtigen Antworten kommen in die Verlosung. Der/die Gewinner/in werden schriftlich informiert. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Preis kann weder umgetauscht noch in bar ausbezahlt werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Richtige Antwort:

Name:

Adresse:

PLZ/Ort:

Tel.:

E-Mail:



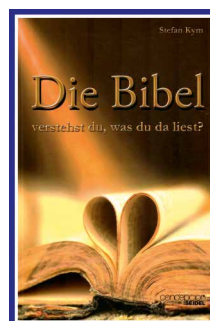

Freie Evangelische Gemeinde
Unteres Aaretal



Die FEG Unteres Aaretal ist eine offene und authentische Freikirche für alle Generationen mit einer integrierten gemeinnützigen NPO.

Wir sind von Gottes leidenschaftlicher Liebe begeistert und suchen auf Frühling 2024 einen motivierten

Pastor mit Pensum 80–100%



Stefan Kym
Die Bibel
verstehst du, was
du da liest?



feg-effretikon.ch/buecher

Inserate

Wendepunkte des Lebens

Trauungen

FEG Langenthal

9. September 2023: **Chiara Schöni und Philipp Küng**

30. September 2023: **Jael Käser und Dominic Schöni**

FEG Buchs

22. Oktober 2023: **Angela Oehler und Martin Schütz**

FEG Birsfelden

9. Oktober 2023: **Jana Fischer und Jonin Köchli**

Geburten

FEG Rüti Chile im Sidehof

27. September 2023: **Dean**, von Natascha und David Baumann

FEG Altstätten

5. Oktober 2023: **Henry**, von Christine und Tobias Lüchinger

FEG Hauptwil

3. November 2023: **Yaeli**, von Vanessa und Marcel Wittwer



Todesfälle

FEG Düdingen-Freiburg

22. August 2023: **Albert Aebi**, geboren am

18. August 1927

FEG Buchs

17. Oktober 2023: **Emilie Oana Reicherter**, geboren am

17. Oktober 2023

FEG Rüti Chile im Sidehof

3. Oktober 2023: **Rosmarie Müller**, geboren am

28. Januar 1940

FEG Utzenstorf

6. November 2023: **Alfred Lüscher**, geboren am

22. Dezember 1959

Was läuft in der FEG Schweiz



Termine FEG Schweiz

1. Dezember 2023

Videokonferenz FEG Schweiz

26./27. Dezember 2023 – 2. Januar 2024

Neujahrslager und Familien-Neujahrslager

www.neujahrslager.ch

www.familien-nela.ch

19. Januar 2024

Videokonferenz FEG Schweiz

20. Januar 2024

PowerDay – «Kraftvolle Ehe und gelingende Erziehung», FEG ehe+familie

www.feg.ch/ehefamilie

4.–6. März 2024

Pastorenkonferenz FEG Schweiz

23. März 2024

FIT – Frauen-Impuls-Tag

www.fit-frauen-impulstag.ch

13. April 2024

lovelab – Beziehungstag für Verliebte und Verlobte

www.feg.ch/lovelab

4. Mai 2024

DOXA Jugendevent

www.doxa-jugendevent.ch

25. Mai 2024

Delegiertenkonferenz FEG Schweiz

in der FEG Sulgen

28. Juni 2024

Videokonferenz FEG Schweiz

28. Juli – 3. August 2024

Sommerbibelschule

www.sommerbibelschule.ch

20. September 2024

Videokonferenz FEG Schweiz

Aktuelle Informationen unter
www.feg.ch/agenda

Perspektiven- wechsel

Advent heisst Warten
Nein, die Wahrheit ist
Dass der Advent nur laut und schrill ist
Ich glaube nicht
Dass ich in diesen Wochen zur Ruhe kommen kann
Dass ich den Weg nach innen finde
Dass ich mich ausrichten kann auf das, was kommt
Es ist doch so
Dass die Zeit rast
Ich weigere mich zu glauben
Dass etwas Grösseres in meine Welt hineinscheint
Dass ich mit anderen Augen sehen kann
Es ist doch ganz klar
Dass Gott fehlt
Ich kann unmöglich glauben
Nichts wird sich verändern
Es wäre gelogen, würde ich sagen:
Gott kommt auf die Erde!

Und nun lies den Text von unten nach oben!